

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. September 1965

Blatt 2254

Donaupark erfreut sich großer Beliebtheit

=====

4. September (RK) Bald ist es ein Jahr her, daß die Wiener Internationale Gartenschau 1964 zu Ende gegangen und das große Gelände des Donauparks in eine öffentlich zugängliche Gartenanlage umgewandelt wurde. Im Wiener Stadtgartenamt zieht man nun darüber Bilanz, welche Erfahrungen mit diesem jüngsten Wiener Naherholungsgebiet im ersten Jahr gemacht wurden.

Obwohl jede Parkanlage erst allmählich ein festes "Stammpublikum" anzuziehen vermag und obwohl Frühjahr und Sommer des heurigen Jahres von Schlechtwetterperioden beherrscht waren, verzeichnete der Donaupark ständig steigende Besucherzahlen. An Wochentagen konzentrierte sich die Frequenz auf die Nachmittage und Abende, während an Samstagen und Sonntagen ganztätig sehr lebhafter Betrieb herrscht. Den Kennzeichen der auf den Parkplätzen der Umgebung abgestellten Fahrzeuge ist zu entnehmen, daß unter den Besuchern des Donauparks außergewöhnlich viele Ausländer sind. Dies ist sicher auf das sehr positive Presseecho zurückzuführen, das die WIG 64 im Ausland gefunden hat.

Wie im Vorjahr erfreuten sich auch heuer die einzelnen Sonderschauen, wie die Rhododendron-, die Iris-, die Rosen- oder die Staudenschau großer Beliebtheit. Die in keiner anderen Parkanlage so vollständig zusammengefaßten Vertreter bestimmter Pflanzengruppen waren immer wieder begehrte Objekte sowohl für Amateurfotografen als auch für die Kameras der Fachleute. Die rege Besucherfrequenz im Donaupark macht es möglich, daß die von einem Privatunternehmer nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführte Liliputbahn bei Schönwetter täglich von 10 bis 17 Uhr in Betrieb

./.

ist und der ebenfalls von privater Seite unterhaltene Sessellift Samstag nachmittags und den ganzen Sonntag bis zum Einbruch der Dunkelheit verkehrt.

Eine ständig steigende Tendenz weist auch die Zahl der Gäste auf, die den Donauturm besuchen. Der Parkplatz vor dem Turm und die Zufahrtsstraße sind oft schon am frühen Vormittag mit Fahrzeugen besetzt. Das Restaurant auf dem Donauturm, das kürzlich den 750.000. Besucher empfangen konnte, wurde durch ein neues Kaffeerestaurant mit durchaus bürgerlichen Preisen erweitert. Auch das Aurerestaurant an der Arbeiterstrandbadstraße, das sich auf Balkanspezialitäten verlegt hat, braucht über Gästemangel nicht zu klagen.

Die "Informationen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft" - diese Fachvereinigung hat heuer ihre Jahrestagung in Wien abgehalten und dabei auch den Donaupark gründlich studiert - zitieren den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege Ullrich Wolf, der in der Zeitschrift "Garten und Landschaft" geschrieben hat, der Donaupark sei "die Wiedereroberung einer Landschaft zwischen regulierter Donau und Donaualtarm, die Wiedereroberung eines bis 17 Meter hoch mit Müll verschütteten Geländes, mit einem Altbestand an Weißpappeln und einigen Trupps Schwarzpappeln. 100 Hektar Park, als das Grün einer nach dem Osten sich ausdehnenden, immer weiter wachsenden Stadt! Dieser junge Park am Rande Wiens wird eines Tages ein alter Park im Vorstadttinneren sein. Welch weitschauende, großzügige, städtebauliche Tat!" Nach Ansicht des Fachorgans der Deutschen Dendrologen könne Wesen und Bedeutung des Donauparks nicht treffender charakterisiert werden.

- - -

80. Geburtstag von Franz Theodor Csokor
=====

4. September (RK) Am 6. September vollendet der Dichter Professor Franz Theodor Csokor das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, studierte Kunstgeschichte und betätigte sich als freier Schriftsteller. Er unternahm weite Reisen, vor allem nach Osteuropa. In der Folge genoß er die Gastfreundschaft Polens, wo er bis zum Überfall der deutschen Armeen blieb. Er flüchtete nach Jugoslawien und verbarg sich auf der Insel Korcula. 1946 kehrte er in seine Heimat zurück. Csokors Bedeutung für Österreich liegt in seinem dramatischen Schaffen. Zahlreiche Schauspiele, Tragödien und Mythen zeigen die Weite seiner Gestaltungskraft. Als Lyriker wurde er durch zwei Balladenbände bekannt. Als Erzähler ist er mit dem Sammelband "Über die Schwelle" hervorgetreten, der seine Vorliebe für das Abgründige und Unbewußte beweist. Auch als Herausgeber ist er sehr aktiv. In der Stiastry-Reihe "Das lebendige Wort" erschienen, von ihm ausgewählt und eingeleitet, die Bücher über Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner und Öden von Horvath. Professor Csokor ist ein Wortführer der österreichischen Geistigkeit und vertritt als Präsident des PEN-Clubs die Schriftsteller Österreichs in der Weltöffentlichkeit. Für seine hervorragenden literarischen Leistungen erhielt er unter anderem den Grillparzerpreis, den Burgtheaterring, den Professortitel, den Ehrenring und den Preis der Stadt Wien für Dichtkunst, den österreichischen Staatspreis, das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das "Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst erster Klasse", den "Goldenen Lorbeer" der Upli (Internationale Schriftsteller-Organisation).

Bürgermeister Marek und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

4. September (RK) Dienstag, den 7. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im September
 =====

4. September (RK)

So 12. September	9.30 bis 11 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Bisanz)
	11.00 bis 12 Uhr	Die ungeschichtliche Besiedlung des Wiener Raumes (Dr. Neumann)
So 19. September	10.00 bis 11 Uhr	Die Zeughausbestände (Dr. Hummelberger)
	11.00 bis 12 Uhr	Die Frühzeit der römischen Be- setzung im Wiener Stadtgebiet (Dr. Neumann)
So 26. September	9.30 bis 11 Uhr	Von der ersten Türkenbelagerung bis zur Stadterweiterung (Dr. Kaut)
	11.00 bis 12 Uhr	Das Standlager Vindobona (Dr. Neumann)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Gesperbt bis Sonntag 17 Uhr:Mehr Ärzte als Patienten in Wien!
=====

4. September (RK) Morgen, Sonntag, wird um 17 Uhr im Wiener Kongreßzentrum in der Hofburg der 8. Internationale Kongreß für Neurologie feierlich eröffnet. Bürgermeister Marek, der dem Ehrenpräsidium dieser Tagung angehört, wird dabei die 3.000 Mediziner aus mehr als 50 Ländern mit folgenden Worten willkommen heißen:

"Als Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt freut es mich, Sie hier bei uns begrüßen zu können. Ich betrachte es als eine Reverenz vor dem wissenschaftlichen Ruf unserer Stadt, daß Sie Wien zum Tagungsort Ihrer beiden großen Kongresse gewählt haben.

Mehr als 3.000 medizinische Forscher aus mehr als 50 Ländern, darunter zahlreiche illustre Namen, sind zu dieser glanzvollen Tagung in der Wiener Hofburg zusammengekommen. In der Reihe der medizinischen Kongresse dieses Jahres, deren wir schon einige beherbergen durften, stellt Ihre Tagung zweifellos einen Höhepunkt dar.

Die Neurologie zählt zu den neueren Spezialfächern der medizinischen Wissenschaft; eines ihrer jüngsten Kinder, die Encephalographie, der Ihr zweiter Kongreß gewidmet ist, steht durch ihre enge Verbindung mit der Raumfahrtmedizin heute auch im Vordergrund des aktuellen Interesses. Die Neurologie, im besonderen die Gehirnforschung, gewinnt ferner durch ihre Sonderstellung im Zwischenbereich von Leib und Seele eine weit über ihr engeres Fachgebiet hinausreichende Bedeutung.

Als Bürgermeister von Wien erfüllt es mich mit Freude und Genugtuung, daß in unserer Stadt gerade auf diesem Gebiet zahlreiche wichtige Forschungsarbeiten durchgeführt und wesentliche Entdeckungen gemacht wurden. Die Tradition der Wiener Medizinischen Schule, die schon zu Maria Theresias Zeiten, mit van Swieten begann, setzte sich über zwei Jahrhunderte bis zu den großen Ärzten der Gegenwart fort, zu denen wir mit Stolz auch den Präsidenten Ihres Kongresses, den Vorstand der Wiener Psychiatrisch-

Neurologischen Universitätsklinik, Professor Dr. Hans Hoff, zählen können.

Erlauben Sie mir, meine Damen und Herren, nur einige der bekanntesten Forscher anzuführen, deren Namen in der Geschichte der Wiener Neurologie ehrenvoll vermerkt sind: Professor Economo beschrieb als erster das Krankheitsbild der mit Schlafsucht verbundenen sogenannten "Kopfgrippe"; Schilder, ein Schüler des Nobelpreisträgers Wagner-Jauregg, entdeckte eine nach ihm benannte Gehirnkrankheit. Pötzl und seine Schule, zu der als Mitarbeiter auch Hoff und Gerstmann gehören, beschäftigte sich vor allem mit neurologischen Störungen; Obersteiner, der Begründer des heutigen Neurologischen Instituts der Wiener Universität, widmete sich der Neuropathologie. Neben den Universitätsinstituten müssen auch die städtischen Nervenheilanstalten 'Rosenhügel' und 'Maria-Theresien-Schlössl' und deren einstige Leiter Redlich und Stransky rühmend erwähnt werden.

Die Themen Ihres Kongresses, meine Damen und Herren, stehen nicht nur im Blickpunkt der Forschung, sondern auch des öffentlichen Interesses. In einer Zeit, in der die Motorisierung und damit bedauerlicherweise auch die Verkehrsunfälle beständig zunehmen, ist die Erforschung und Behandlung der Spätfolgen von Schädelverletzungen ein ebenso wichtiges medizinisches wie menschliches Problem. Für ein weiteres Hauptthema Ihrer Veranstaltung, die zentralen Sehstörungen, hat gerade die Wiener neurologische Forschung bedeutsame Grundlagen geschaffen.

Es ist auch für die Weltstadt Wien kein alltägliches Ereignis, einige tausend Wissenschaftler aus 50 Ländern begrüßen zu können und fünf Tage lang fast mehr Ärzte, als Patienten innerhalb ihrer Mauern zu beherbergen. Dieser Kongreß von Fachleuten aller Zungen und Nationen beweist, daß die Wissenschaft keine Grenzen kennt, keinen Zoll, keine nationalen Schranken oder Vorurteile. Sie hat nur ein Ziel: die gemeinsame, friedliche Arbeit zum Wohl der leidenden Menschheit. In diesem Sinne heiße ich Sie hier in Wien, auf historischem Boden der Medizin, nochmals herzlich willkommen und wünsche Ihnen neben einem reichen Arbeitsertrag auch möglichst viele Stunden - erlauben Sie dem Laien diesen Fachausdruck - neurovegetativer Entspannung in unserer schönen Stadt."

Teilnehmer am Europaflug im Rathaus
=====

4. September (RK) Heute abend gibt Bürgermeister Marek zu Ehren der Teilnehmer am diesjährigen Europaflug, der vom 29. August bis 7. September stattfindet, einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung wird Vizebürgermeister Slavik im Beisein von Stadtrat Dr. Prutscher die rund 200 Sportflieger willkommen heißen.

Wien ist die drittletzte Station des diesjährigen Europafluges, der am 29. August in Split startete und über Sofia - Varna - Bukarest - Budapest nach Wien geht, wo die Konkurrenten heute ab 11 Uhr am Flughafen Aspern erwartet werden. Morgen geht es weiter nach Salzburg und Montag nach München, wo Endstation ist. Bei dieser alljährlichen Veranstaltung der Sportflieger werden die Navigationstechnik, die Zielgenauigkeit bei der Landung und die Pünktlichkeit bei der Einhaltung des Zeitplanes gewertet.

- - -